Gewichts- und Größenunterschiedes zuzuschreiben. Dazu kommt weiterhin eine verschiedene Ausbildung der Neuroglia, welche indes anatomisch schwer nachweisbar ist. Vorübergehende und auch längere Zeit andauernde Vergrößerungen des Gehirns sind in erster Linie durch seröse Durchtränkung (Quellung) der Zwischensubstanz bedingt, ganz besonders beim kindlichen Gehirn. Bleibende Vergrößerungen über das normale Maß hinaus können durch Vermehrung der Zwischensubstanz, aber auch durch stärkere Markbildung bedingt sein. Sie stellen das dar, was man als wahre Hypertrophie des Gehirns bezeichnet, also immer einen abnormen, pathologischen Zustand. Derartige Gehirne können dabei gut, ja sogar sehr gut funktionieren (Cuvier, Turgenieff), ohne dass sie einen Schluss auf das Verhältnis zwischen Gehirngewicht und Geistesthätigkeit im allgemeinen zulassen, denn in anderen Fällen sind die Funktionen solcher übergroßen Gehirne keineswegs hervorragend. Von größerer Bedeutung dürfte die morphologische Ausbildung der Oberfläche sein, die bei großen, gutentwickelten Gehirnen vollkommener zu sein pflegt als bei kleinen, in der ganzen Entwicklung zurückgebliebenen. Daher können wohl die über das durchschnittliche Mittelgewicht hinausgehenden Gehirne im allgemeinen den Vorrang vor den kleineren haben. [39]

P. Petrus Heude J. S. †.

Am 3. Januar dieses Jahres starb zu Zi-ka-wei bei Chang-hai P. Petrus Heude S. J. im Alter von 66 Jahren. Da er sich durch seine Arbeiten dauernde Verdienste um die zoologische Kenntnis Chinas und der Nachbarländer erworben hat, dürfte es von Interesse sein, hier einen Ueberblick über dieselben zu geben, zumal sie in Deutschland wenig bekannt geworden sind. Das Material zu seinen Studien sammelte er auf den zahlreichen Forschungsreisen, die er von 1868 bis 1900 unternahm. Dieselben erstreckten sich nicht bloß auf die Provinzen des östlichen und des mittleren China, sondern auch auf die Philippinen, Japan, die Molukken, die Sundainseln, Cochinchina und Tonkin, wo ihn im Juli 1900 das Fieber befiel, das zu seiner tötlichen Krankheit führte.

Die hauptsächlichen Publikationen P. Heude's sind die folgenden: La Conchiologie fluviatile de Chine, Paris 1875—1885. Mémoires concernant l'histoire naturelle de l'Empire Chinois, Chang-hai 1882—1901[1]).

Letzteres Werk umfasst 5 Foliobände mit zahlreichen lithographischen Tafeln:

T. I (4 Hefte, 226 S. u. 41 Tafeln): Heft 1: Mémoire sur le Trionyx; Étude sur le Coccus péla. Heft 2—4: Notes sur les Mollusques terrestres de la vallée du Fleuve Bleu.

T. II (4 Hefte, 240 S. u. 56 Taf.): Heft 1: Étude comparée sur les Cervides et les Suides; Essai sur la classification des Cerfs des Philippines et de l'Indo-Chine. Heft 2—4: Étude sur les systèmes dentaires

des Herbivores. Ferner: Étude sur les Suides; sur les genres Capricornis et Kemas; Revision du catalogue des Sikas.

T. III (4 Hefte, 198 S. u. 44 Taf.): Heft 1: La nomenclature osbornienne; Études odontologiques des Carnivores; Armure frontale. Heft 2: Fortsetzung der beiden vorigen Studien; Genre Hippephus; Cerfs Sika. Heft 3: Cerfs Sika; Études odontologiques: Carnivores, Insectivores, Marsupiaux; Capricornes du Tonkin. Heft 4: Études odontologiques, Fortsetzung. Cheiroptères et Roussettes; Suilliens: Sangliers chinois; Capricornes de Se-tchouan.

T. IV (4 Hefte, 211 S. u. 45 Taf.): Heft 1: Antilopes du Thibet; Ours japonais et mandchous; Question sur l'Enhydris, l'Ours et l'Otarie; Apophyse angulaire des Carnivores; Talpides, étude dentaire; Thalassaetus niger H. Heft 2: Dents des Rongeurs; Monographie des Sikas de l'Archipel des Cinq Iles (Goto). Heft 3: Étude sur les Suilliens: sangliers chinois; Revision du genre Ussa; Ailuropus et Ursus. Heft 4: Mémoires sur les Tarsiens, les Singes, l'Homme.

T. V (1. Heft, 43 S. u. 11 Taf.): Notes sur quelques Ursidés peu ou point connus; Essai sur les Bovidés sauvages de l'Indo-Chine Francaise; Remarque sur un article du Dr. Ameghino; Cranes de quelques Herbivores.

Die reichen zoologischen Sammlungen Heude's befinden sich mit seinen botanischen Sammlungen in dem von ihm gegründeten Museum des Jesuitenkollegs Zi-ka-wei bei Chang-hai. **E. Wasmann.** [45]

Zur Fauna der Umgebung von Buitenzorg.

In dem soeben erschienenen Bulletin de l'Institut botanique de Buitenzorg (Nr. XIII) finden sich auch einige allgemeine Bemerkungen über die Fauna der dortigen Gegend, welche für manchen Zoologen und Biologen von Interesse sein werden.

Die Säugetiere sind auf Java durch etwa 100 Arten vertreten, von denen 40 den Chiropteren angehören. Die Zahl der Individuen ist bei letzteren außerordentlich groß und für den Systematiker sowohl wie für den Embryologen bietet sich ein reiches Untersuchungsmaterial dar. Fast das ganze Jahr hindurch sind trächtige Tiere zu erlangen. Von kleineren Raubtieren sind sehr häufig: *Paradoxurus hermaphroditus*, *Herpester javonicus*, *Viverricula malaccensis*, *Mydaus mediceps* und *Lutra leptonyx*. Das javanische Stachelschwein (*Hystrix javanica*) ist leicht in beliebiger Anzahl zu erlangen. Von Edentaten lebt nur eine einzige Art auf Java: *Manis javanica*.

Die Vogelfauna der Umgebung von Buitenzorg ist sehr reich, insbesondere von Bienenfressern (*Merops*), Papageien, Bartvögeln und Nektariniden.

Dasselbe gilt von den Reptilien und Schlangen, die ein ganz massenhaftes Vorkommen zeigen. Material zu embryologischen Zwecken aus diesen beiden Gruppen ist daher immer zu erhalten. Von Cheloniern sind namentlich die Lippenschildkröten (*Tryonycidae*) zu erwähnen, welche in Bergflüssen leben.

Die Frösche zeichnen sich durch besonderen Formenreichtum aus, wogegen die geschwänzten Amphibien eine ziemlich bescheidene Rolle spielen.

---

1) Zu beziehen bei M. H. Arvier, Église St. Josef, rue Montauban, Chang-hai.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Wasmann Erich P.S.J.

Artikel/Article: P. Petrus Heude J. S. 382-383